DOCUMENT RESUME

ED 201 214 FL 012 310

AUTHOR Jung, Udo O. H.
TITLE Was sollen Lehreraus- und fortbildungsveranstaltungen leisten? Eine Analyse des Wahlverhaltens von Teilnehmern des FMF-Kongresses Hamburg 1980 (What Should Teacher Training Schools and Continuing Teacher Education Accomplish? An Analysis of Choices of Participants at the FMF Congress, Hamburg, 1980).
PUB DATE Nov 80
NOTE 34p.
LANGUAGE German

EDRS PRICE MF01/PC02 Plus Postage.
DESCRIPTORS Conferences; *Educational Needs; *Language Teachers; *Professional Continuing Education; Questionnaires; Second Language Instruction; Surveys; *Teacher Education

ABSTRACT

The opinions of 1300 foreign language teachers concerning what topics should be stressed at the next year's congress are reported from a questionnaire distributed at an international congress. Area studies, teaching literature, achievement measuring, reading, and error study headed the list, although age and school-level groups differed somewhat in their rankings. (WGA)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

ED2012214

WAS SOLLEN LEHRERAUS- UND FORTBILDUNGS-

VERANSTALTUNGEN LEISTEN ?

Eine Analyse des Wahlverhaltens
von Teilnehmern des FMF-Kongresses
Hamburg 1980

vorgelegt von

Udo O.H. Jung

FL 012 310

Marburg a.d. Lahn im November 1980

U S DEPARTMENT OF HEALTH,
EDUCATION & WELFARE
NATIONAL INSTITUTE OF
EDUCATION

THIS DOCUMENT HAS BEEN REPRODUCED EXACTLY AS RECEIVED FROM THE PERSON OR ORGANIZATION ORIGINATING IT. POINTS OF VIEW OR OPINIONS STATED DO NOT NECESSARILY REPRESENT OFFICIAL NATIONAL INSTITUTE OF EDUCATION POSITION OR POLICY

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY

Udo O.H. Jung

TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)."

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	S. 3
Einleitung	S. 4
Kongreßdokumentation	S. 5
Praxis des neusprachlichen Unterrichts	S. 6
Neusprachliche Mitteilungen	S. 6
IDV-Rundbrief	S. 7
Der fremdsprachliche Unterricht	S. 7
Englisch-amerikanische Studien	S. 8
Die Neueren Sprachen	S. 8
Der Fragebogen	S. 9
Datenverarbeitung	S. 11
Ergebnisse	S. 14
Verteilung nach Schularten	S. 14
Lehrbefähigung	S. 15
Altersstruktur	S. 16
Geschlechterverteilung	S. 16
Die Urliste	S. 17
Differenzierungen	S. 19
"Ausreißer"	S. 19
Korrelationen	S. 20
Interpretation der Ergebnisse	
Die Gesamtstichprobe	S. 21
Sublisten-Korrelationen	S. 22
Diskrepanzen	S. 24
Ausblick	S. 27
Anhang	S. 28
Der ursprüngliche Fragebogen	S. 29
Bibliographie	S. 30

VORWORT

Ich möchte nicht versäumen, vorab meinen Dank abzustatten all jenen, die mir bei der Abfassung dieses Berichts tatkräftige Unterstützung haben zuteil werden lassen.

Der Leiter des Informationszentrums für Fremdsprachenforschung (IFS) der Philipps-Universität, Professor Reinhold Freudenstein, hat mir die Ressourcen des IFS uneingeschränkt zur Verfügung gestellt.

Peter Zöfel, vom Rechenzentrum der Universität, war stets zur Stelle, wenn die computermäßige Erfassung und Verarbeitung der Daten mehr als nur elementare Kenntnisse der Arbeitsweise von Großrechenanlagen erforderte.

Michael Schönherr, der im Zusammenhang mit dem hier abgehandelten Thema eine pädagogische Hausarbeit anfertigte, fiel die Aufgabe zu, am Schreibtisch erdachte Strategien in der Wirklichkeit zu erproben.

1.0 Einleitung

Laut Ausweis seines Grundsatzprogramms hat es sich der Fachverband Moderne Fremdsprachen (FMF) zum Ziel gesetzt, die "Fortbildung der Fremdsprachenlehrer in eigener Zuständigkeit oder in Zusammenarbeit mit Ministerien und Hochschulen oder entsprechenden Instituten des In- und Auslandes zu intensivieren und auszubauen, ..." (FMF-Werbebroschüre o.J., o. Pagn.). Er tut diesem selbstgesteckten Ziel hauptsächlich durch seine in zweijährigem Turnus stattfindenden Kongresse Genüge. Anläßlich seines 100-jährigen Bestehens - der FMF ging aus dem Allgemeinen Deutschen Neuphilologen Verband (ADNV) hervor (vgl. dazu Zapp 1980) - veranstaltete der Verband vom 8. bis 11. April 1980 unter dem Titel "Sprachen und Fremdsprachenunterricht in Europa" einen Internationalen Fremdsprachenkongreß im Congress Centrum Hamburg, an dem über 1300 Teilnehmer aus 35 Ländern teilnahmen (Brusch 1980, S. 169).

Da zu diesem Zeitpunkt bereits abzusehen war, daß die Bewerbung des Landesverbands Hessen des FMF um die Ausrichtung des Nachfolgekongresses in der Universitätsstadt Marburg von der Vertreterversammlung des FMF aller Voraussicht nach mit Zustimmung aufgenommen werden würde, und das Informationszentrum für Fremdsprachenforschung (IFS) der Philipps-Universität gebeten worden war, positivenfalls als organisatorisches "Scharnier" zwischen Landesverband und Universitätsverwaltung zu fungieren, entschloß man sich im IFS, einen Fragebogen zu entwerfen, der an die Teilnehmer des Hamburger Kongresses verteilt werden sollte. Sinn dieser Aktion war es, Genaueres über die Wünsche der Teilnehmer derartiger Lehreraus- und Fortbildungsveranstaltungen zu erfahren. Speziell wurde danach gefragt, welche Themenbereiche nach den Vorstellungen der Teilnehmer auf dem Marburger Kongreß stärker in den Vordergrund treten sollten. Zum Zeitpunkt des Versands der Fragebögen an das Organisationskomitee, das sie den Kongreßmappen beilegen würde, ging man von 700 Teilnehmern aus. Vorsorglich wurden insgesamt 1000 Fragebögen verschickt. Da letztendlich mehr als 1300 Besucher erschienen, erhielten nicht alle Kongressisten Gelegenheit, ihre Meinung kundzutun. Die Rücklaufquote betrug dar-

über hinaus nur 11,4 Prozent. Die im folgenden dargestellten Ergebnisse der Analyse des Wahlverhaltens der Fremdsprachenlehrer basiert auf den derart gewonnenen Informationen.
In diesem Zusammenhang ist eine Bemerkung am Platz. Die geringe Rücklaufquote ist als solche aussagekräftig. Wenn von 1000 Kongreßteilnehmern lediglich 117 die Gelegenheit ergriffen, ihre Wünsche für den Marburger Kongreß aufzuschreiben, so ist daraus zu schließen, daß nur ein relativ geringer Teil der FMF-Mitglieder und der sonstigen Kongreßbesucher aktiv in die Gestaltung der FMF-Kongresse einzugreifen wünscht. Man ist entweder mit der Struktur der bislang stattgehabten Kongresse zufrieden und vertraut darauf, daß auch der Marburger Kongreß in bewährter Weise organisiert werden wird, oder man hat nicht die Hoffnung, durch die Kundgabe der eigenen Meinung eine Veränderung herbeiführen zu können. Gegen letztere Interpretation spricht der überwältigende Zustrom zum Hamburger Jubiläumskongreß. Gegen die Vermutung, die beobachtete Abstinenz entstamme einer resignativen Grundhaltung, spricht auch - mit einer Ausnahme - die bislang vorliegende Kongreßdokumentation, auf die später noch einzugehen sein wird.
Es darf daher vermutet werden, daß die Analyse des "Wunschprogramms" der Teilnehmer des Internationalen Kongresses in Hamburg in etwa die Tendenzen des aktiven Teils der FMF-Mitgliederschaft widerspiegelt. Daß hierbei durchaus Divergenzen zu Tage treten können, wird im folgenden zu belegen sein. Dies darf nicht verwundern. Ein Verband, dessen Mitglieder ein durchaus heterogenes Arbeitsspektrum repräsentieren, kann von solchen Spannungen, noch mehr von deren Offenlegung und argumentativer Integration, nicht nur profitieren, er lebt davon.

1.1 Kongreßdokumentation

Bis zum Zeitpunkt der Niederschrift sind dem Berichterstatter insgesamt 6 Kongreßberichte bekannt geworden. Es handelt sich um

1.) einen anonymen Kurzbeitrag in der Zeitschrift Praxis des neusprachlichen Unterrichts, Heft 3, 1980, S. 319;
2.) den von W. Brusch mit Unterstützung von strukturierten

Einzelprotokollen erstellten und in den Neusprachlichen Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis, Heft 3, 1980, S. 169-175, veröffentlichten Gesamtüberblick;

3.) einen von W. Pfeifer, Polen, geschriebenen und im IDV-Rundbrief, Heft 26, 1980, S. 26-28, publizierten Erlebnisbericht;

4.) einen Beitrag von H. Sauer, den die Zeitschrift Der Fremdsprachliche Unterricht in Heft 55, 1980, S. 249-253, druckte;

5.) eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kongreßgeschehen aus der Feder von A. und K.U. Wickert; er findet sich in den Englisch-amerikanischen Studien, Heft 2, 1980, S. 294-296 und

6.) einen Tagungsbericht von Franz Rudolf Weller für Die Neueren Sprachen, Heft 5, Oktober 1980, S. 518-522.

Sie sollen im folgenden kurz erläutert werden.

1.1.1 Praxis des neusprachlichen Unterrichts

Der anonyme Kurzbeitrag in der Praxis konzentriert sich auf die in den meisten Aussagen zum Kongreß wiederkehrende Problematik. Er sieht den positiven Gesamteindruck lediglich durch die Tatsache beeinträchtigt, "daß relativ wenige praktizierende Fremdsprachenlehrer nach Hamburg gekommen waren", und weist dem FMF als zukünftige Aufgabe zu, einen Beitrag zur Überwindung der Kluft zwischen "Theorie" und "Praxis" zu leisten.

1.1.2 Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis

W. Brusch äußert die Vermutung, der Kongreß habe "das historische und mehr noch das aktuell-politische Selbstverständnis des Verbandes" (174) widergespiegelt. In diesem Punkt, das sei vorausbemerkend gesagt, besteht Einigkeit mit den Kritikern des FMF, die später zu Wort kommen sollen. Neue Themen seien, so Brusch, nicht aufgedeckt worden. Es bestand jedoch der Eindruck, daß sich die Fremdsprachendidaktik in eine Konsolidierungsphase hineinbewege, die mehr und mehr von der Austragung elementarer Gegensätze Abstand zu nehmen beginne und sich stärker auf die prozessualen

Aspekte des Fremdsprachenlernens konzentriere. Größte Chancen werden zukünftig "Seminarveranstaltungen mit Kurzvortrag, praktischer Arbeit und Diskussion" (175) eingeräumt.

1.1.3 IDV-Rundbrief

Der polnische Kommentator hebt die Vorträge von Rudolf Haas ("Über das Vergnügen an der Arbeit mit fremden Sprachen - Pädagogische Bemerkungen eines Anglisten") und Harald Gutschow ("Kommunikativer Unterricht: Alter Wein in neuen Schläuchen") besonders hervor. Speziell letzterem wird bescheinigt, daß er die Intuition des Praktikers bezüglich neuerer Theorien zu bestätigen vermocht habe.

1.1.4 Der fremdsprachliche Unterricht

"Hamburg '80 war ein gelungener Kongreß, dessen Stärke sich aus der Pluralität des Angebots ergab; er dokumentierte die Zusammengehörigkeit aller am Fremdsprachenlernen beteiligten Gruppen und Disziplinen" (252). Dennoch fand Helmut Sauer, von dem diese positive Einschätzung stammt, daß noch einiges zu leisten wäre, um den Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis zu vollenden. Zwar sei in Hamburg der traditionelle Gegensatz von Fachwissenschaft und Praxis durch die "im weiten Sinne fachdidaktische(r) Natur" (253) aller Referate eingeebnet worden, einzelne Verbesserungen der Kommunikationsstruktur hält Sauer jedoch für möglich und wünschenswert.

Er erkennt bestimmte Trends:

1.) Literatur und Literaturdidaktik sowie Landeskunde sind (wieder) auf dem Vormarsch.
2.) Die Inhaltsproblematik des Fremdsprachenunterrichts wird nur dann zu befriedigenden Lösungen geführt werden können, wenn nicht von politisch-ideologischen Positionen aus argumentiert wird.
3.) "Fachgespräche zwischen Lehrplanautoren, Praktikern und Theoretikern könnten zu einem ständigen Kongreßangebot werden ..." (252).
4.) Es gibt im FMF noch eine Reihe von zu integrierenden Randgruppen (Grund-, Haupt- und Berufsschule, Erwachsenenbildung, "kleine" Sprachen).

1.1.5 Englisch-amerikanische Studien

Gleich zu Anfang schlagen die Verfasser dieses Kongreßberichtes ein Thema an, das sich leitthematisch durch ihre Ausführungen zieht: Die Umbenennung des ADNV in FMF im Zuge der Öffnung für Nicht-Philologen hat nur scheinbar Änderungen im Selbstverständnis des Verbandes herbeigeführt. Dankenswerterweise legen sie ihre eigenen Erwartungen an den Kongreß offen. Diese sind zwischen den "Stühlen" der Sprachlehrforschung einerseits und reiner Rezeptologie andererseits angesiedelt. Darin liegt ein Plädoyer für eine doppelgleisige Kongreßstrategie, die hohe Ansprüche an Theoretiker und Praktiker zugleich stellt und deren Einlösung in den seltensten Fällen gewährleistet werden kann. Entsprechend groß ist die Enttäuschung: "Die meisten Vorträge zeichneten sich aber gerade durch die Vernachlässigung des Wechselverhältnisses von Theorie und Praxis aus" (294) und "Ein Kongreß, der so wenig Perspektive bietet, lohnt kaum die Anstrengung" (296). Die Schwierigkeiten werden als gewollt beschrieben. Die Veranstalter "wollen (vielmehr) die Demonstration fachpolitischer Macht und damit auch die Grenzen dekretieren, jenseits denen sie keine Fragen mehr tolerieren werden. Denn das hat dieser Kongreß erneut deutlich gemacht: der FMF paßt sich nahtlos in die Reihe der standespolitischen Interessenorganisationen dieser Gesellschaft ein. Hier werden pseudo-theoretisch verbrämte Glaubenssätze politisch verwaltet, um die Wahrung des Besitzstandes einer kleinen Gruppe sowie die Durchsetzung ihrer Interessen zu garantieren" (296).

1.1.6 Die Neueren Sprachen

Besonderes Interesse verdienen die "kongreßdidaktischen" Bemerkungen von Franz Rudolf Weller, der einen Bogen zum 13. Weltkongreß des Internationalen Fremdsprachenlehrerverbandes (FIPLV) 1978 in Luzern schlägt und dabei lobend auf den "wissenschaftsdidaktischen Kreislauf" (521) von Hauptvortrag - Fachvortrag - Arbeitsgruppe - Rückmeldung in abschließenden Plenarsitzungen zu sprechen kommt. Umgekehrt fällt seine Kritik am Hamburger Kongreß recht hart aus: "Leider fehlte es häufig nicht nur an Disziplin (z.B. was die Vortragszeit und das Thema angeht) und Adressatenbezug, sondern auch an einem Minimum an didaktischer Vermittlung,

an Grundformen der Wissensvermittlung, die man bei Nicht-Philologen mit Kongreßerfahrung selbstverständlich voraussetzen darf" (520). Und er merkt weiter an, daß eines der vier Schwerpunktthemen des Kongresses, Lehreraus- und Fortbildung, "in Hamburg viel zu kurz kam" (522).
Dem Berichterstatter, der den Eindruck vermeiden möchte, als ob Weller auf 4 1/2 Seiten nur Negatives über den Hamburger Kongreß zu sagen gewußt hätte, sei es abschließend, gerade weil sich die Frage des Theorie-Praxis-Bezugs wie ein roter Faden durch die Kongreßdokumentation zieht, gestattet, einen Ausschnitt aus einem schwedischen Beitrag über die VI. Internationale Deutschlehrertagung in Nürnberg zu zitieren. In seinem Beitrag für die Zeitschrift Moderna Sprak, 74, 1980, 3, S. 269-271, geht Helmut Müssener zwar hart mit einigen Hauptreferenten ins Gericht, bei denen er "Akademische Selbstbefriedigung" vermutet, kommt dann aber auf der Suche nach dem Splitter im schwedischen Auge zu folgendem, bemerkenswerten Schluß: "Es ist kein Trost, dass so mancher ausländische Schulbürokrat in der schwedischen 'Praxisorientiertheit' und Technokratisierung noch immer ein Modell für sein eigenes Land sieht. Schweden sollte in dieser Hinsicht als Vorbild ausgedient haben" (271).

1.2 Der Fragebogen

Im Schutze der Anonymität dieser Fragebogenaktion wurde Kritik am Fragebogen selbst (vgl. Anhang Blatt 1) laut. Einer der Beantworter mutmaßte, bei der Konstruktion des Fragebogens sei nach dem Prinzip "Kraut und Rüben" verfahren worden. Es ist zuzugestehen, daß der Fragebogen unter Zeitdruck entstand, und man wird bei zukünftigen Aktionen dieser Art, die ich für dringend erwünscht halte (vgl. dazu 3.0), noch mehr Sorgfalt walten lassen müssen. Es kann aber gar keine Rede davon sein, daß die Gestaltung des Fragebogens dem Zufall überlassen worden wäre. Ein Wort der Erklärung, wie es zur Orientierung der Kongreßteilnehmer auch in ähnlicher Form dem eigentlichen Fragebogen bereits vorausgeschickt worden war, erscheint angebracht.
Die Aktion verfolgte ein doppeltes Ziel. So sollten einmal Aus-

künfte über den Informationsbedarf von Fremdsprachenlehrern eingeholt werden, der sich mit Hilfe der über 100 000 Karteikarten im Archiv des IFS würde befriedigen lassen. Die Erstellung von Spezialbibliographien, wie sie im Laufe der Jahre vom IFS bereits mehrmals zusammengestellt wurden, sollte gerade nicht vom Zufall gesteuert werden, sondern den Wünschen der Lehrerschaft weitgehend Rechnung tragen. Eine bessere Gelegenheit als ein internationaler Kongreß, der größte Fremdsprachenlehrerkongreß auf deutschem Boden, den es je gab, wie Brusch zurecht betont, läßt sich kaum denken. Die Erreichung des zweiten Zieles, der Programmkommission des FMF einen Anhaltspunkt für die Gestaltung des Marburger Kongresses zu geben, wurde durch diese Vorgehensweise nicht im geringsten beeinträchtigt.

Der Fragebogen war in seinem inhaltlichen Teil in Anlehnung an den IFS-Thesaurus Moderner Fremdsprachenunterricht konstruiert. Die Mitarbeiter der IFS Dokumentation benutzen dieses gewiß revisionsbedürftige Instrument zur Verschlagwortung fremdsprachlicher Literatur. Eine Thesaurus-Revision beinhaltet aber immer eine Revision der bereits abgespeicherten Informationen. Um die Retrieval-Problematik nicht ungebührlich zu vergrößern, muß eine solche Revision mit größter Vorsicht und Ökonomie betrieben werden. Schnelle Beseitigung von manifesten Schwächen erkauft man häufig mit einem überproportional großen Verlust an Komfort bei Literaturrecherchen. Im Hinblick auf einen rechnergestützten nationalen und auf der Basis von Euronet Diane operierenden europäischen Datenaustausch (vgl. Jung 1980) wird der IFS-Thesaurus zur Zeit neu bearbeitet. Bis zur Vorlage eines Subthesaurus Fremdsprachen zum allgemeinen Thesaurus Pädagogik des Dokumentationsrings Pädagogik und zum EUDISED-Thesaurus des Europarats bleibt der IFS-Thesaurus in der Fassung der Jahre 1973/77 in Kraft.

An die acht Kategorien dieses Instruments - sie umfassen "Kennzeichnung der Sprachen", "Kennzeichnung der Adressaten", "Methodik", "Lehrgegenstand", "Sprachfertigkeiten", "Leistungskontrolle", "Unterrichtsmittel" und "Grundlagen" - war der Fragebogen angelegt. Die 72 Items von Frage 5 stellen ein Kondensat des Gesamtthesaurus dar, von dem aus der Zugang zur IFS "Kartenbank" möglich ist.

Jedem Fragebogenbeantworter stand es darüberhinaus frei, die sei-

ner Meinung nach bestehenden Lücken durch Eintragungen bei Frage 6 zu füllen, und eine Reihe von Antwortern haben dies auch getan. Neben Antworten auf Fragen zur inhaltlichen Gestaltung von Lehrerfortbildungsveranstaltungen wurden auch Daten zur Person der Fragebogenbeantworter erhoben. So wurde gefragt nach

1.) der Schulart des Beantworters,
2.) seinen Fächern,
3.) dem Geschlecht und gestaffelt
4.) dem Alter.

Bei ausreichendem Datenrückfluß wäre es so möglich gewesen, mit Hilfe des Computers zu ermitteln, ob z.B. männliche Gymnasiallehrer mit Lehraufträgen für die Volkshochschule im Alter zwischen 20 - 30 Jahren und der Fächerkombination Französisch/Englisch ein anderes Wahlverhalten an den Tag legen als weibliche Realschullehrer im Alter von 51-65 Jahren mit derselben Fächerkombination. Die Formulierung macht deutlich, daß aufgrund des zu geringen Datenrückflusses einige dieser Fragestellungen nicht durchgeführt werden konnten. Aber auch ohne dies ergeben sich einige nicht unbedeutende Wahlverhaltensunterschiede, die nunmehr dargelegt werden sollen.

1.3 Datenverarbeitung

Von den insgesamt eingegangenen 117 Fragebögen kamen 3 für die Auswertung nicht in Betracht, weil 1 Fragebogen von 2 Teilnehmern gemeinsam ausgefüllt worden war und in zwei weiteren Fällen einmal das Geschlecht, ein anderes Mal die Schulart nicht angegeben war. Die folgenden Aussagen basieren also auf der Auswertung von 114 Fragebögen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 11,4 Prozent.

Wie erinnerlich, enthielten einige Frageposition offene Stellen. So konnten die Schulart, die Fakultas und die "Wunschliste" durch Eintragungen erweitert werden. Davon ist Gebrauch gemacht worden. Die Nachtragungen wurden von uns entweder bereits existenten Kategorien zugeordnet (Wirtschaftsgymnasium ⟶ Gymnasium) oder neu gefaßt. Die daraus resultierenden Veränderungen für Schulart und Fakultas sind den Tabellen I und II zu entnehmen.

Tabelle I

SCHULART

Ursprüngliche Liste	Neugefaßte Liste
Grundschule	Grundschule
Hauptschule	Hauptschule
Gymnasium	Gymnasium
Gesamtschule	Gesamtschule
Berufsschule	Berufsschule
Volkshochschule	Volkshochschule
Fachhochschule	Fachhochschule
Pädagogische Hochschule	Pädagogische Hochschule
Universität	Universität
	REALSCHULE
	LEHRERFORTBILDUNG
	STUDIENSEMINAR
	SONSTIGE

Tabelle II

FAKULTAS

Ursprüngliche Liste	Neugefaßte Liste
Englisch	Englisch
Französisch	Französisch
Deutsch als Fremdsprache	Deutsch als Fremdsprache
Spanisch	Spanisch
Russisch	Russisch
	DEUTSCH
	ITALIENISCH
	LATEIN
	NIEDERLÄNDISCH
	PORTUGIESISCH
	POLNISCH
	ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT

In Zusammenhang mit den Tabellen I und II ist schon jetzt zu bemerken, daß wegen der Doppelnennmöglichkeiten (Ein Gymnasiallehrer kann gleichzeitig an der Volkshochschule unterrichten) bei der numerischen Auszählung die Überschreitung der 100 Prozentmarke nichts Ungewöhnliches darstellt.
Der Wunschliste wurden insgesamt 16 neue Items angefügt. Sie lauten:

GRAMMATIKUNTERRICHT
FACHSPRACHE
SCHULASSISTENTEN
SPRACHENPOLITIK
ERWACHSENENBILDUNG
DROP OUTS
STILISTIK
LEHRER-, SCHÜLERAUSTAUSCH
INTERAKTION
REFERENDARAUSBILDUNG
AUSLÄNDERUNTERRICHT
INTENSIVKURSE
TEXTARBEIT
SELBSTUNTERRICHT
SPRACHLEHRFORSCHUNG
LERNSCHWÄCHE

Die derart vorbereiteten Fragebögen wurden nunmehr kodiert und auf Lochkarten übertragen. Die numerische Auswertung erfolgte auf dem Großrechner der Universität Marburg. Die Programme wurden von Peter Zöfel, Rechenzentrum der Philipps-Universität, geschrieben.

2.0 Ergebnisse

Vorab sei noch einmal daraufhin gewiesen, daß unsere Ergebnisse keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben können. Dazu wäre ein enormer Zeit- und Materialaufwand nötig, der auch in zukünftigen Untersuchungen dieser Art nicht zu leisten ist. Unabhängig davon ist jedoch eine Verfeinerung des Instrumentariums möglich und wünschenswert (vgl. dazu 3.0).

2.1 Verteilung nach Schularten

Tabelle III gibt die Verteilung nach Schularten wieder. In Spalte 1 wird die Schulart benannt, Spalte 2 enthält die absoluten, Spalte 3 die Prozentzahlen. Die Tabelle ist als Rangreihe gestaltet.

Tabelle III

SCHULART

Benennung	Absolut	Prozent
Gymnasium	56	49,1
Universität	24	21,1
Volkshochschule	21	18,4
Berufsschule	15	13,2
Studienseminar	8	7,0
Sonstige	8	7,0
Hauptschule	5	4,4
Realschule	5	4,4
Gesamtschule	3	2,6
Grundschule	2	1,8
Fachhochschule	2	1,8
Pädagogische Hochschule	2	1,8
Lehrerfortbildung	2	1,8

Unter der Voraussetzung, daß das Motivations- und daher das Antwortverhalten bei den auf dem Kongreß vertretenen Schularten nicht unterschiedlich ist, werden die Aktiva und Passiva der FMF Mitgliederschaft/Kongreßteilnehmer deutlich. Angesichts der Tradition, aus der sich der FMF herleitet, darf es nicht verwundern,

daß Gymnasial- und Universitätslehrer diese Liste anführen. Die hohe Zahl der Volkshochschullehrer sollte sich aus der Personalunion von Gymnasial- und Volkshochschullehrern erklären. Defizite in der Repräsentanz scheint der FMF im Grundschul-, Hauptschul-, Realschul- und Gesamtschulbereich zu haben. Dies gilt erstaunlicherweise auch für Pädagogische Hochschulen. Erfreulich ist die relative Stärke des Berufsschulwesens.

2.2 Lehrbefähigung

Tabelle IV zeigt die Verteilung der Fragebogenbeantworter gemäß ihrer Lehrbefähigung. Sie folgt dem für Tabelle III gewählten Muster.

Tabelle IV

FAKULTAS

Benennung	Absolut	Prozent
Englisch	80	70,2
Französisch	42	36,8
Deutsch als Fremdsprache	21	18,4
Spanisch	14	12,3
Russisch	6	5,3
Deutsch	5	4,4
Latein	5	4,4
Italienisch	2	1,8
Niederländisch	2	1,8
Portugiesisch	2	1,8
Polnisch	1	0,9
Angewandte Sprachwissenschaft	1	0,9

Erfreulich hoch ist die Zahl der DaF-Lehrer, die bereits Rang 3 einnehmen und noch vor den Spanisch- und Russischlehrern rangieren. Eine weitergehende Interpretation dieser Tabelle, die im Zusammenhang mit Tabelle III auch weitgehend für sich selbst spricht, erscheint mir nicht aufschlußreich. Die Rand- und/oder Tertiärproblematik ist oft genug gehandelt worden (vgl. Schröder 1979).

2.3 Altersstruktur

In Tabelle V findet sich eine Darstellung der Altersstruktur. Auch sie folgt dem Muster der vorangehenden Tabellen.

Tabelle V

ALTERSSTRUKTUR

Alter	Absolut	Prozent
31-40 Jahre	43	37,7
41-50 Jahre	36	31,6
51-65 Jahre	21	18,4
20-30 Jahre	14	12,3
über 65 Jahre	—	—

Aus Tabelle V scheint mir hervorzugehen, daß viele junge Lehrer den FMF als Standesvertretung und möglichen Standort einer auch für sie sinnvollen Fortbildungsqualifikation noch nicht entdeckt haben. Darin mag auch ein Reflex ihrer noch nicht allzu weit zurückliegenden 1. und 2. Ausbildungsphase gesehen werden. Man hat es noch nicht nötig, sich über Weiterentwicklungen auf dem fachwissenschaftlich/fachdidaktischen Sektor zu informieren, ist noch orientierungslos oder vordringlich mit sehr persönlichen Belangen befaßt, während die Altersgruppe der 31-50-Jährigen guten Gebrauch von dem bereitgestellten Angebot macht.

2.4 Geschlechterverteilung

Aus Tabelle VI wird ersichtlich, wie sich weibliche und männliche Fragebogenbeantworter verteilten.

Tabelle VI

GESCHLECHTERVERTEILUNG

Geschlecht	Absolut	Prozent
männlich	68	59,6
weiblich	46	40,4

2.5 Die Urliste

Der Rechner ermittelte zunächst eine Rangreihe der Gegenstandsbereiche, von denen die Fragebogenbeantworter meinten, daß sie auf dem Marburger Kongreß behandelt werden sollten. Diese Urliste ist auf sämtliche Beantworter bezogen und differenziert nicht nach Schulart, Alter oder Fakultas. Das Muster von Tabelle VII ist das gleiche wie in den vorausgehenden Tabellen.

Tabelle VII

URLISTE

Nennungen	Absolut	Prozent
Landeskunde	57	50,0
Literaturdidaktik	41	36,0
Leistungsmessung	40	35,1
Lektüre	38	33,3
Fehlerkunde	38	33,3
Motivation	37	32,5
Kommunikative Kompetenz	35	30,7
Lernspiel	34	29,8
Lehrbuch	34	29,8
Übersetzung	30	26,3
Lernpsychologie	30	26,3
Gruppenarbeit	30	26,3
Anfangsunterricht	30	26,3
Wortschatz	29	25,4
Einsprachigkeit	29	25,4
Hör-Verstehen	27	23,7
Differenzierung	25	21,9
Berufsbildende Schule	25	21,9
Visuelle Unterrichtsmittel	24	21,1
Fortgeschrittenen-Unterricht	24	21,1
Interferenz	23	20,2
Gymnasium	23	20,2
Fernsehen	22	19,3
Sprachlabor	21	18,4
Curriculum	21	18,4
Video Recorder	20	17,5
Psycholinguistik	20	17,5
Natürlicher Zweitsprachenerwerb	19	16,7
Bilingualismus	18	15,8
Auditive Unterrichtsmittel	17	14,9
Audiovisuelle Methode	17	14,9
Sprechen	15	13,2
Schulpolitik	15	13,2
Idiomatik	15	13,2

Nennungen	Absolut	Prozent
Sprechen	15	13,2
Schulpolitik	15	13,2
Idiomatik	15	13,2
Hauptschule	14	12,3
Unterrichtsphraseologie	13	11,4
Rundfunk	13	11,4
Lesen	13	11,4
Kontrastierung	13	11,4
Inhaltszusammenfassung	13	11,4
Syntax	12	10,5
Semantik	12	10,5
Hochschule	12	10,5
Wörterbuch	11	9,6
Schallplatte	11	9,6
Programmierter Unterricht	11	9,6
Nacherzählung	11	9,6
Rechtschreibung	10	8,8
Pattern Drill	10	8,8
Cognitive-Code-Methode	10	8,8
Tonband	9	7,9
Realschule	9	7,9
Lexik	9	7,9
Fachsprache	9	7,9
Dialog	9	7,9
Audiolinguale Methode	9	7,9
Phonetik	8	7,0
Erstsprachenerwerb	8	7,0
Transformationsgrammatik	7	6,1
Gesamtschule	7	6,1
Dolmetschen	7	6,1
Diktat	7	6,1
Referendararausbildung	6	5,3
Computer Assisted Instruction	6	5,3
Phonologie	5	4,4
Grammatikunterricht	5	4,4
Textarbeit	4	3,5
Schreiben	4	3,5
Prosodie	4	3,5
Lehrer-/Schüleraustausch	4	3,5
Erwachsenenbildung	4	3,5
Ausländerunterricht	4	3,5
Neurologie	3	2,6
Grundschule	3	2,6
Stilistik	2	1,8
Statistik	2	1,8
Sprachlehrforschung	2	1,8
Sprachenpolitik	2	1,8
Selbstunterricht	2	1,8
Lernschwäche	2	1,8
Interaktion	2	1,8
Vorschulkind	1	0,9
Sonderschule	1	0,9
Schulassistenten	1	0,9
Morphologie	1	0,9
Intensivkurse	1	0,9
Drop Outs	1	0,9
Physiologie	0	0,0

2.6 Differenzierungen

Auf die in Tabelle VII dargestellte Urliste wird im folgenden immer wieder Bezug genommen werden. Es interessiert, ob sich die Rangreihen verschieben, wenn differenziert danach gefragt wird, ob einzelne Gruppen der Gesamtstichprobe ein signifikant anderes Wahlverhalten an den Tag legen.
Im Anschluß an die Erstellung der Urliste wurden Sublisten für all diejenigen Gruppen erstellt, deren Kopfzahl größer als N = 14 war. Die Zahl 14 wurde willkürlich (vgl. jedoch Tabellen IV und V) festgesetzt. Auf diese Art und Weise kamen 37 Sublisten zustande. Bei den folgenden Rechenoperationen wurden all jene Schlagwörter aus der Urliste und den Sublisten ausgeklammert, die weniger als 10 Prozent Nennungen auf sich vereinigen konnten. Es wurde jedoch gleichzeitig geprüft, ob einzelne Schlagwörter, die in der Urliste mit weniger als 10 Prozent vertreten waren, in einzelnen Sublisten an vorderer Stelle wieder auftreten. Dies traf in einigen Fällen zu.

2.6.1 "Ausreißer"

Tabelle VIII stellt dar, wie sich einzelne Subgruppen diesbezüglich verhielten. Dabei wurde eine Auswahl getroffen. Es wurden nur solche Nennungen registriert, die in der Urliste unter die 10-Prozent-Marke fielen, in den Listen der Subgruppen aber mit mehr als 20 Prozent repräsentiert waren.

Tabelle VIII

Schlagwörter	Prozent	Subgruppen
Schallplatte	33,3	Gymn/Englisch/31-40
	30,0	Gymn/31-40
	25,0	Englisch/männl./31-40
	21,7	männl./31-40
	21,2	Englisch/31-40
	20,6	Gymn/männl.
Tonband	33,3	Berufsschule
	22,2	Gymn/Englisch/31-40
	21,2	Englisch/31-40
Pattern Dril.	27,8	Englisch/51-65
	23,8	51-65
Wörterbuch	26,7	Französ./31-40
	22,2	Gymn/Englisch/31-40

Schlagwörter	Prozent	Subgruppen
Fachsprache	33,3	Berufsschule
Dialog	30,3	weiblich/31-40
Audiolinguale Methode	23,8	Deutsch
Rechtschreibung	22,2	Gymn/Englisch/31-40
Realschule	20,8	Englisch/41-50

Dem Trend der Urliste entziehen sich einige Gegenstandsbereiche in unterschiedlich starker Ausprägung. Als Lesehilfe sei die erste Reihe von Tabelle VIII interpretiert. In der Subliste der Gymnasiallehrer im Alter zwischen 31-40 Jahren, die Englisch unterrichten, steht das Schlagwort "Schallplatte" mit 33,3 Prozent der Nennungen (insgesamt an 9. und) hier an 1. Stelle. Überhaupt wird deutlich, daß es die 31-40-Jährigen sind, die mehr über die Verwendung der Schallplatte im Fremdsprachenunterricht erfahren möchten. Am Beispiel der Berufsschullehrer zeigt es sich, daß die Frage nach einzelnen "Ausreißern" sinnvoll war. Ohne dies wären die berechtigten Wünsche dieser für den FMF nicht unwichtigen Lehrergruppe unberücksichtigt geblieben.

2.7 Korrelationen

Wie bereits erwähnt, wurden durch den Rechner insgesamt 37 Sublisten (z.B. Gymnasiallehrer mit Fakultas Englisch oder Universitätslehrer mit Fakultas Französisch im Alter zwischen 31 und 40 Jahren) ausgeworfen. Nach Streichung derjenigen Items in Urliste und Sublisten, die weniger als 10 Prozent auf sich vereinigen konnten, erstellte der Computer durch Vergleich von Urliste und Sublisten sowie der Sublisten untereinander die entsprechenden Rangkorrelationskoeffizienten, wo dies sinnvoll erschien. Nicht sinnvoll ist der Vergleich zwischen den Sublisten für Englisch und für die Altersgruppe der 31-40-Jährigen. Dagegen lohnt sich der Vergleich zwischen den Fakultates Englisch und Französisch etc. Insgesamt ergaben sich 29 sinnvolle Kombinationen. Der Rangkorrelationskoeffizient bewegt sich immer zwischen 0 und +1 bei positiver Korrelation sowie zwischen 0 und -1 bei negativer Korre-

lation. Er gibt Auskunft darüber, wie gut oder schlecht die Listen der Rangfolgen übereinstimmen: ein Rangkorrelationskoeffizient von +1 bedeutet perfekte Übereinstimmung, bei -1 stehen die Rangreihen sozusagen auf dem Kopf, und null bedeutet keine Übereinstimmung.
In einem letzten Schritt wurden die Rangkorrelationskoeffizienten dort, wo sich Diskrepanzen im Wahlverhalten durch niedrige Zahlenwerte andeuteten, auf ihre Signifikanz hin überprüft. Es wurde also z.B. gefragt, ob die niedrige Korrelation von r = 0,6579 zwischen den Listen der Gymnasial- und der Universitätslehrer durch Zufall entstanden war oder ob ihr systematische Wahlverhaltensunterschiede zugrundelagen.

2.8 Interpretation der Ergebnisse

2.8.1 Die Gesamtstichprobe

Was von einigen Kongreßbeobachtern bereits intuitiv erfaßt worden war, bestätigt sich durch einen Blick auf Tabelle VII. Mit weitem Abstand führt die Landeskunde (50,0%) die Liste an, gefolgt von Literaturdidaktik (36,0%), Leistungsmessung (35,1%) und Lektüre (33,3%). Wollte man daraus einen "Faktor" bestimmen, so wäre dieser am besten als "Voraussetzungen und Behandlung literarischer Texte im Unterricht" zu beschreiben. Ein zweiter "Faktor" wird durch die an dritter Stelle rangierende Leistungsmessung und durch Fehlerkunde (33,3%) auf Rang 4 konstituiert ("Überprüfung des Unterrichtserfolgs und Therapie manifester Schwächen").
Mit 30,7% nimmt die Kommunikative Kompetenz zwar noch einen der vorderen Plätze ein, sie wird jedoch noch von dem Wunschthema Motivation übertroffen. Letzteres ist wohl im Zusammenhang mit den Themen Lernspiel (29,8%) sowie Lernpsychologie (26,3%), Gruppenarbeit (26,3%), Anfangsunterricht (26,3%), Einsprachigkeit (25,4%) und Übersetzung (26,3%) zu sehen. Man will wissen, mit welchen Mitteln der im Anfangsunterricht normalerweise hohe Motivationsspiegel zu erhalten ist, und hat bestimmte Vermutungen, was sich als förderlich (Lernspiel, Gruppenarbeit) und was sich als hinderlich (Einsprachigkeit, Übersetzung) erweisen könnte. Als besondere Problembereiche werden hier auch Wortschatzarbeit (25,4%), Hör-

-Verstehen (23,7%) sowie die Differenzierungsproblematik (21,9%) identifiziert.
Dagegen nimmt der Komplex Audio-visuelle Hilfsmittel (Visuelle Unterrichtsmittel (21,1%), Fernsehen (19,3%), Sprachlabor (18,4%), Video-Rekorder (17,5%), Auditive Unterrichtsmittel (14,9%), Audio--visuelle Methode (14,9%), Rundfunk (11,4%), Schallplatte (9,6%), Tonband (7,9%)) nur eine mittlere Position ein. Hier könnte natürlich gefragt werden, ob die Aufspaltung des Gesamtkomplexes in mehrere Schlagwörter nicht dazu geführt hat, daß sich die Fragebogenbeantworter notwendig "verzetteln" mußten. Im Mittel kommen die Audio-visuellen Hilfsmittel jedenfalls auf 15%; dies entspräche Rangplatz 30 (aus einer Skala von 88 möglichen Rangplätzen). Diese Position wird auch von einem "Faktor" eingenommen, den man als Sprachlehrforschung im weitesten Sinne bezeichnen könnte (Interferenz (20,2%), Psycholinguistik (17,5%), Natürlicher Zweitsprachenerwerb (16,7%), Bilingualismus (15,8%), Kontrastierung (11,4%)). Die explizit genannte Sprachlehrforschung rangiert jedoch mit 1,8% erst auf dem 75. Rang.
Bei den Schultypen, die zur Sprache gebracht werden sollten, rangiert die Berufsschule mit 21,9% noch vor dem Gymnasium (20,2%), der Hauptschule (12,3%) und der Hochschule (10,5%), die von Realschule (7,9%), Gesamtschule (6,1%) und Grundschule (2,6%) gefolgt werden. Angesichts der Verteilung der Kongreßbesucher nach der Schulart (vgl. Tabelle I) erstaunt nur, daß Gymnasium und Hochschule nicht öfter genannt wurden.
Breit gefächert ist das Spektrum derjenigen Schlagwörter, die auf nur geringes Interesse stoßen. Auffallend ist dabei, daß in letzter Zeit heftig diskutierte Gegenstandsbereiche wie Sprachenpolitik (1,8%) und Lernschwäche (1,8%) darunter sind. Dies trifft auch für Erwachsenenbildung (3,5%) und Ausländerunterricht (3,5%) zu.

2.8.2 Sublisten-Korrelationen

Das Bild vom Wahlverhalten der Kongreßteilnehmer ist erst dann vollständig, wenn die Rangfolgelisten der Subgruppen mit der Urliste und die Sublisten untereinander verglichen worden sind.
Hier gibt es neben hohen Übereinstimmungen auch interessante Diskrepanzen. Der Einfachheit halber werden die Übereinstimmungen in

der folgenden Tabelle IX dargestellt, die Diskrepanzen sollen dagegen etwas ausführlicher diskutiert werden.

Tabelle IX

ÜBEREINSTIMMUNGEN

Vergleichspaare	Rangkorrelationskoeffizient
Urliste - Englisch	0,9747
Urliste - männlich	0,9730
Urliste - männlich/Englisch	0,9506
Urliste - weiblich	0,9478
Urliste - Französisch	0,9409
Urliste - Gymnasium	0,9267
Urliste - 31-40	0,9229
Urliste - 41-50	0,9166
Gymn./Englisch - Gymn./Französisch	0,9143
Urliste - Gymn./Englisch	0,9116
Urliste - Gymn./männlich	0,9114
Urliste - Gymn./Französisch	0,9048
Urliste - Englisch/31-40	0,8913
Urliste - Englisch/weiblich	0,8874
Urliste - Französisch/männlich	0,8869
Englisch/weiblich - Franz./weibl.	0,8841
Urliste - männlich/41-50	0,8823
Urliste - Gymn./Englisch/männlich	0,8810
Urliste - Französisch/weiblich	0,8795
Urliste - Englisch/51-65	0,8699
Englisch - Französisch	0,8689
Urliste - weiblich/31-40	0,8680
Urliste - Gymn./weiblich	0,8589
Urliste - 51-65	0,8563
Urliste - Gymn./Englisch/31-40	0,8538
Männlich - weiblich	0,8537
Urliste - Französisch/31-40	0,8491
Urliste - Gymn./31-40	0,8444
Urliste - männlich/31-40	0,8402
Urliste - Gymn./Franz./männlich	0,8395
Urliste - Franz./41-50	0,8390
Urliste - Volkshochschule	0,8323
Urliste - Englisch/41-50	0,8272
Gymn./männlich - Gymn./weiblich	0,8249
Urliste - Gymn./41-50	0,8244
Englisch/männl. - Französisch/männl.	0,8222
Englisch/41-50 - Französisch/41-50	0,8205
Englisch/männl. - Englisch/weiblich	0,8090
Urliste - Deutsch	0,8069
Urliste - Berufsschule	0,8044
Urliste - männlich/51-65	0,8023
Urliste - Universität	0,8017

2.8.2.1 Diskrepanzen

Während die Korrelation zwischen der Urliste und der Subliste für die Universitätslehrer mit r = 0,8017 noch hoch genug ist, um sie ans Ende der mit "Übereinstimmung" gekennzeichneten Tabelle IX zu setzen, beginnen mit einem r = 0,7426 für Urliste und Subgruppe Universität/männlich bereits die Diskrepanzen. Die Grenzziehung ist natürlich willkürlich.

Die niedrigen Korrelationen wurden sämtlich auf Signifikanz geprüft. Bei lediglich einem Vergleichspaar konnte ein signifikantes Ergebnis ermittelt werden. Davon betroffen sind die Paarglieder Gymnasium vs. Universität (r = 0,6579). Die Wünsche dieser beiden Subgruppen differieren signifikant, sind also nicht zufällig zustandegekommen. In allen anderen Fällen sind nur Tendenzen zu melden. Dieses Ergebnis darf angesichts der in zahlreichen Kongreßberichten angesprochenen Theorie/Praxis-Problematik nicht verwundern. Es wäre möglicherweise falsch oder gar schädlich, diesen Gegensatz nun einebnen zu wollen. Man könnte dagegen versuchen, die legitimen Interessen beider Gruppen zu wahren und einen Ort für den gegenseitigen Austausch zu schaffen, in einem gut vorbereiteten Hearing etwa, in dem die Hochschullehrer darzulegen hätten, inwiefern ihre Forschungsinteressen zumindest langfristig mit den Belangen der (Gymnasial-)lehrerschaft konform gehen.

Wie im Falle der Übereinstimmungen sollen nun in Tabelle X auch die Diskrepanzen aus dokumentarischen Erwägungen offen gelegt werden.

Tabelle X

DISKREPANZEN

Vergleichspaare	Rangkorrelationskoeffizient
Berufsschule - Universität	0,5842
männlich/31-40 - männlich/51-65	0,6077
Universität - Volkshochschule	0,6516
Franz./31-40 - Franz./41-50	0,6525
Gymnasium - Universität	0,6579
männlich/41-50 - männlich/51-65	0,6580
Berufsschule - Volkshochschule	0,6603
männlich/31-40 - männlich/41-50	0,6664
Englisch/31-40 - Englisch/41-50	0,6782
Englisch/41-50 - Englisch/51-65	0,6882

Vergleichspaare	Rangkorrelationskoeffizient
männlich/31-40 - weiblich/31-40	0,7040
31-40 - 51-65	0,7174
Französisch - Deutsch	0,7288
Englisch - Deutsch	0,7327
Englisch/31-40 - Englisch/51-65	0,7348
Urliste - Universität/männlich	0,7426
41-50 - 51-65	0,7453
31-40 - 41-50	0,7486
Franz./männlich - Franz./weiblich	0,7652
Gymnasium - Volkshochschule	0,7670
Urliste - Englisch/männl./41-50	0,7707
Gymnasium - Berufsschule	0,7780
Englisch/31-40 - Franz./31-40	0,7790
Urliste - Englisch/männl./31-40	0,7938

Aus Tabelle X scheint mir hervorzugehen, daß nicht nur Diskrepanzen zwischen den Schultypen bestehen, sondern auch "Generationskonflikte" auftreten. Die unter den Kongreßbesuchern mit 37,7% sehr stark vertretenen 31-40-Jährigen unterscheiden sich in ihrem Wahlverhalten stark von den 51-65-Jährigen. Diese Bemerkung gilt mit leichten Abschwächungen auch für die beiden Gruppen der 41-50-Jährigen und der 51-65-Jährigen.
Wir greifen nunmehr einige der Diskrepanzgruppen heraus, um zu fragen, worin die niedrigen Korrelationen begründet sein könnten.

Gymnasium vs. Universität

Die Gymnasiallehrer interessieren sich naturgemäß stark für die Probleme der Schulart, an der sie unterrichten und für die Lektüre von Texten. Sie möchten auch gerne etwas mehr über die Wortschatzarbeit in Erfahrung bringen. Den spezifischen Interessen der Universitätslehrer stehen sie (teilweise) mit Reserve gegenüber: Bilingualismus, Fehlerkunde, Natürlicher Zweitsprachenerwerb, Lernpsychologie, Psycholinguistik. Sie interessieren sich auch weniger für die Hochschule oder die Gesamtschule, das Fernsehen oder den Videorecorder.

31 - 40-Jährige vs. 51 - 65-Jährige

Der "Generationskonflikt" rührt hauptsächlich daher, daß die älteren Lehrer sich stärker für Pattern Drill und Übersetzung entscheiden und häufiger nach Kontrastierung und Syntax fragen. Die jüngeren Kräfte legen das Schwergewicht auf Leistungsmessung, Gruppenarbeit, Motivation und Kommunikative Kompetenz. Noch stärker als die Altlehrer sind sie an landeskundlichen Themen interessiert. Sie sind

sie an landeskundlichen Themen interessiert. Sie sind auch offen für technische Unterrichtsmittel wie Rundfunk, Schallplatte und Vidorekorder. Durch ihr Interesse an der Psycholinguistik zeigen sie darüber hinaus, daß Berührungspunkte mit den Forschungsschwerpunkten der Hochschullehrer durchaus vorhanden sind.

Englisch/31-40 vs. Französisch/31-40

Selbst zwischen den Fächern tun sich bestimmte Unterschiede auf. Allerdings muß hier wegen der geringen Zahl der Fragebogenbeantworter sehr vorsichtig interpretiert werden. Die Unterschiede zwischen gleichaltrigen Englisch- und Französischlehrern rühren hauptsächlich daher, daß die Französischlehrer stärker für die Fehlerkunde und die Gruppenarbeit votieren. Ich sehe diesen Unterschied hauptsächlich im Zusammenhang mit der Publikationstätigkeit prominenter Hochschullehrer (Kielhöfer, Raasch. Schiffler).

Englisch vs. Deutsch als Fremdsprache

Einer der erstaunlichsten Unterschiede kommt beim Vergleich dieser beiden Unterrichtsfächer zu Tage. Sie sind darauf zurückzuführen, daß die DaF-Lehrer ganz stark für den vermehrten Einbezug der Audio-visuellen, bzw. der Audio-lingualen Methode plädieren, stärker am Fortgeschrittenenunterricht interessiert sind und an der natürlichen Zweitsprachigkeit. DaF-Lehrer haben in letzterem Fall Berührungspunkte mit den Forschungsschwerpunkten der Universitätslehrer. Sie unterscheiden sich aber von den Englischlehrern (nicht minder übrigens von den Französischlehrern) durch ihre Präferenz für Lehrverfahren, die an technische Mittler gebunden sind. Man ist versucht, hier eine Beziehung zu der überaus eifrigen Informationstätigkeit des Goethe-Instituts herzustellen.

3.0 Ausblick

Wir haben es uns im Hinblick auf die geringe Rücklaufquote bei dieser Fragebogenaktion versagt, detailliertere Interpretationen des Wahlverhaltens der Teilnehmer am Hamburger Kongreß vorzunehmen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß solche Aktionen den Programmplanern ein nützliches Instrument an die Hand zu geben vermögen. Wir halten eine Wiederholung der Fragebogenaktion vor und während des Marburger Kongresses für nützlich und wünschenswert.

Ich möchte vorschlagen, das Anmeldeformular für den Marburger Kongreß so einzurichten, daß bei Kongreßbeginn bereits eine vollständige Übersicht über die Zusammensetzung der Kongreßteilnehmer vorliegt. In ihrer Kongreßmappe sollten die Teilnehmer einen verbesserten Fragebogen vorfinden, auf dem sie ihre Wünsche für den Nachfolgekongreß notieren könnten.

Die rechnergestützte Analyse des Wahlverhaltens wird wichtige Anhaltspunkte für die Gestaltung zukünftiger FMF-Veranstaltungen liefern.

ANHANG

INFORMATIONSZENTRUM FÜR FREMDSPRACHENFORSCHUNG
der Philipps-Universität Lahnberge D-3550 Marburg/Lahn Tel. 06421/28 21 41 Telex 482 372 (Uni Marburg)
Foreign Language Research Information Center IFS

Appendix 1

WAS SOLLEN LEHRERAUS- UND FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN LEISTEN?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

aus Anlaß des FMF-Kongresses in Hamburg gestatten wir uns, Ihnen einen Fragebogen vorzulegen. Der Hintergrund dieser Aktion ist folgender: der nächste FMF-Kongreß wird voraussichtlich in MARBURG stattfinden, und wir sind gebeten worden, den Organisatoren mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Zur erfolgreichen Kongreßgestaltung gehört es aber auch, die Wünsche der potentiellen Teilnehmer zu kennen. Wir möchten deshalb heute von Ihnen erfahren, welche Themen Sie auf dem nächsten Kongreß gerne behandelt gesehen hätten.

Die Bezeichnungen für die Gegenstandsbereiche stammen entweder aus dem IFS-Thesaurus Moderner Fremdsprachenunterricht oder sind daran angelehnt. Das ist bewußt so geschehen. Wir können so Ihre Wünsche für den Kongreß in Marburg gleichzeitig in Beziehung setzen zu den mehr als 100 000 Karteikarten in unserem Archiv. Auf diese Art und Weise entstehen kleine Spezialbibliographien (4-5 Seiten) zu bestimmten Themen, um die wir immer wieder gebeten werden. Für uns lohnt sich die Erstellung einer solchen Spezialbibliographie aber nur, wenn wir sicher sein können, daß es auch genügend Interessenten gibt.
Durch Ihre Mitarbeit profitieren Sie also in zweifacher Weise:
1. Sie helfen mit, den nächsten Kongreß nach Ihren Wünschen zu gestalten.
2. Sie bestimmen mit, zu welchen Themen wir kurzfristig Spezialbibliographien für Sie bereitstellen.
BITTE DEPONIEREN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN FRAGEBOGEN AM KONGREßINFORMATIONSSTAND ODER SCHICKEN SIE IHN AN DAS IFS.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

FRAGEBOGEN

Zutreffendes bitte ankreuzen

1. Ich bin Lehrer an/m ( ) Grundschule; ( ) Hauptschule; ( ) Gymnasium; ( ) Gesamtschule; ( ) Berufsschule; ( ) Fachhochschule; ( ) Pädagogischer Hochschule; ( ) Universität; ( ) Volkshochschule;

.....
(andere Bildungsstätten)

bitte wenden

2. Ich habe die Fakultas für ( ) Englisch; ( ) Französisch; ( ) Spanisch; ( ) Russisch; ( ) Deutsch als Fremdsprache;

.....
(andere Fächer oder Sprachen)

3. Ich bin ( ) männlich; ( ) weiblich;

4. Meine Altersgruppe ( ) 20-30 Jahre; ( ) 31-40 Jahre; ( ) 41-50 Jahre; ( ) 51-65 Jahre; ( ) darüber;

5. Ich möchte, daß bei Lehreraus- und Fortbildungsveranstaltungen, speziell beim Marburger FMF-Kongreß, die im folgenden angekreuzten Gegenstandsbereiche berücksichtigt werden. (Es können beliebig viele Punkte angekreuzt werden).

O Anfangsunterricht
O Audiolinguale Methode
O Audiovisuelle Methode
O Auditive Unterrichtsmittel
O Berufsbildende Schule
O Bilingualismus
O Cognitive-Code-Methode
O Computer Assisted Instruction
O Curriculum
O Dialog
O Differenzierung
O Diktat
O Dolmetschen
O Einsprachigkeit
O Erstsprachenerwerb
O Fehlerkunde
O Fernsehen
O Fortgeschrittenenunterricht
O Gesamtschule
O Grundschule
O Gruppenarbeit
O Gymnasium
O Hauptschule
O Hochschule
O Hoer-Verstehen
O Idiomatik
O Inhaltszusammenfassung
O Interferenz
O Kommunikative Kompetenz
O Kontrastierung
O Landeskunde
O Lehrbuch
O Leistungsmessung
O Lektuere
O Lernpsychologie
O Lernspiel
O Lesen
O Lexik
O Literaturdidaktik
O Morphologie
O Motivation
O Nacherzaehlung
O Natürlicher Zweitsprachenerwerb
O Neurologie
O Pattern Drill
O Phonetik
O Phonologie
O Physiologie
O Programmierter Unterricht
O Prosodie
O Psycholinguistik
O Realschule
O Rechtschreibung
O Rundfunk
O Schallplatte
O Schreiben
O Schulpolitik
O Semantik
O Sonderschule
O Sprachlabor
O Sprechen
O Statistik
O Syntax
O Tonband
O Transformationsgrammatik
O Uebersetzung
O Unterrichtsphraseologie
O Video Recorder
O Visuelle Unterrichtsmittel
O Vorschulkind
O Woerterbuch
O Wortschatz

6. Ich vermisse in der Aufstellung unter 5. die im folgenden genannten Bereiche:

.....

.....

.....

BIBLIOGRAPHIE

Anonym,	"100 Jahre FMF", in: Praxis des neusprachlichen Unterrichts, 3/1980, S.319.
Bleyhl, W.,	"Ein Blick über den Zaun: Lehrerbildung in England", in: Englisch, 1/1979, S. 148-152.
Brammerts, H. & Wülfrath, B.,	"Differenzierung und Lehrerausbildung", in: Englisch-Amerikanische Studien, 2/1979, S. 172-179.
Brusch, W.,	"Internationaler Fremdsprachenkongreß Hamburg '80", in: Neusprachliche Mitteilungen, 3/1980, S. 169-175.
Christ, H.,	"Die zweite Phase der Lehrerausbildung im Fach Französisch", in: Die Neueren Sprachen, 6/1975, S. 548-559.
Denig, F. et al.,	Beiträge und Materialien zur Ausbildung von Fremdsprachenlehrern, Bochum: Zentrales Fremdspracheninstitut der Ruhr-Universität, 1975.
Glaap, A.-R.,	"Zur Fortbildung der Englischlehrer: Defizite und Desiderate", in: Der fremdsprachliche Unterricht, Heft 47, 3/1978, S. 46-59.
Gutschow, H.,	"Aktuelle Fragen der Ausbildung von Fremdsprachenlehrern", in: Englisch 2/1979, S. 74-75.
Hardekopf, L.,	"Fortbildung von Englischlehrern Berufsbildender Schulen in Niedersachsen", in: Die Neueren Sprachen, 6/1978, S. 571-581.
Hellwig, K. (Hg.),	Ausbildung und Fortbildung des Englischlehrers, Hannover, 1975.
Jung, U.O.H.,	"Dokumentation Fremdsprachen. Ein Bericht über die Arbeit von IuD-Stellen in der Bundesrepublik Deutschland", Ms. Marburg, 1980.
Keller, R.,	"Zwölf Thesen zur Lehrerfortbildung", in: Linguistik und Didaktik, 8, 1977, S. 99-100.
Krumm, H.-J.,	"Lehrertraining in der Ausbildung und Fortbildung von Fremdsprachenlehrern", in: Neusprachliche Mitteilungen, 2/1979, S. 66-70.
Krumm, H.-J.,	"Überlegungen zur Fortbildung von Fremdsprachenlehrern", in: Praxis des neusprachlichen Unterrichts, 4/1972, S. 426-428.
Krumm, H.-J. (Hg.),	Lehrerfortbildung in den modernen Fremdsprachen, Hamburg: Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute, 1978.

Liebe-Harkort, K. u.a., "Zur Lehrerausbildung und -fortbildung im Bereich Deutsch für ausländische Arbeitnehmer", in: Deutsch lernen, 2/1979, S. 29-36.

Menk, A.-K., "Die Ausbildung von Lehrern für ausländische Kinder an der Universität Bremen", in: Deutsch lernen, 3/1978, S. 21-25.

Müssener, H., "'Akademische Selbstbefriedigung?' Gedanken zur VI. Internationalen Deutschlehrertagung", in: Moderna Sprak, 74/1980, 3, S. 269-271.

Pfeiffer, W., "Internationaler Fremdsprachenkongreß Hamburg '80", in: IDV-Rundbrief, 26/1980, S. 26-28.

Preis, K. u.a., "Neue Art der Lehrerfortbildung", in: Zielsprache Englisch, 3/1974, S. 38-40.

Sauer, H., "Internationaler Fremdsprachenkongreß Hamburg 1980", in: Der fremdsprachliche Unterricht, 55/1980, S. 249-253.

Schröder, K., "'Tertiärsprachen' in Deutschland - Bemerkungen zu Bedarf und Bedürfnis", in: Die Neueren Sprachen, 2/1979, S. 88-106.

Sprissler, M. & La Valva, M.P., "Einige Überlegungen zur Fortbildung der Fremdsprachenlehrer", in: Bielefelder Beiträge zur Sprachlehrforschung", 3/1973, S. 21-28.

Strauss, D. (Hg.), Materialien zum Entwurf eines Curriculums für die Ausbildung von Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrern, Göppingen, 1977.

Weller, F.R., "Internationaler Fremdsprachenkongreß Hamburg '80", in: Die Neueren Sprachen, 5/1980, S. 518-522.

Wickert, A. & Wickert, K.U., "Fachverband Moderne Fremdsprachen: Kongreß 1980", in: Englisch-Amerikanische Studien, 2/1980, S. 294-296.

Zapp, F.J. u.a., "Zur Ausbildung und Fortbildung von Fremdsprachenlehrern. Überlegungen zu einem Curriculum", in: Neusprachliche Mitteilungen, 3/1978, S. 142-165.

Zapp, F.J., "Geschichte des neusprachlichen Unterrichts im Spiegelbild des Fachverbandes der Fremdsprachenlehrer: 1880-1980", in: Neusprachliche Mitteilungen, 1/1980, S. 2-17.